

Advertorial

REWAG



Nachhaltigkeit wird für Unternehmen immer wichtiger. Um diesem Ziel näherzukommen, muss die Energieeffizienz gesteigert werden. Auch der Umstieg auf Ökostrom ist ein sinnvoller Schritt. Foto: New Africa - stock.adobe.com

Erfolgsfaktor Energie

Das 2016 von der Rewag initiierte Regensburger Energieeffizienz-Netzwerk hat seine Energieeinsparziele übertroffen. Das Erfolgsprojekt soll nun weitergehen.

Von Stephanie Burger

REGENSBURG. In fast jedem Unternehmen kann Energie eingespart werden. Doch nicht immer sind die Einsparpotenziale offensichtlich und häufig fehlt es auch an Know-how, um sie auszuschöpfen. Was liegt also näher, als dieses Ziel im Verbund mit anderen Unternehmen anzugehen?

Im 2016 gestarteten Regensburger Energieeffizienz-Netzwerk (REEN) hat man das getan – mit großem Erfolg. Zusammen haben die Mitglieder in den vergangenen drei Jahren jährlich 48 Millionen Kilowattstunden Energie eingespart und damit ihr Ziel von 45 Millionen kWh sogar übertroffen. Die Menge entspricht etwa dem, was acht große Windräder pro Jahr erzeugen, oder dem, was rund 13 700 durchschnittliche Haushalte jährlich an Strom verbrauchen. Die eingesparte Energie bewirkte eine jährliche CO₂-Reduktion von gut 29 000 Tonnen.

Zehn Unternehmen beteiligt

Das Projekt REEN geht auf eine Initiative der Bundesregierung zurück, bis 2020 bundesweit 500 Energieeffizienz-Netzwerke ins Leben zu rufen, die das Ziel verfolgen, gemeinsam ihre Energieeffizienz zu steigern. In Regensburg hatte die Rewag die Idee aufgegriffen und sich als Netzwerkträger zur Verfügung gestellt. Zehn Unternehmen haben sich REEN angeschlossen: die Maschinenfabrik Reinhausen, das BMW-Werk Regensburg, Krones, Eckert, Continental, Walhalla Kalk, das Universitätsklinikum Regensburg, DV Immobilien, Zollner Elektronik und das Caritas-Krankenhaus St. Josef.

Im August war das Projekt offiziell zu Ende gegangen, „inoffiziell“ soll es aber weitergehen, wie Axel Rachowka, stellvertretender Bereichsleiter für Vertrieb, Handel und Erzeugung bei der Rewag

Erzeugung bei der Rewag und Moderator des Netzwerks, verrät. „Die Teilnehmer haben den großen Mehrwert des Netzwerks erkannt“, freut sich Rachowka. Die Zusammenarbeit sei enorm produktiv, das Themenspektrum des Netzwerks werde laufend erweitert. „Die Gründungs- und Anlaufphase war erwartungsgemäß kompliziert. Die Teilnahme ist doch einigermaßen aufwendig und die Mitglieder müssen bereit sein, sich untereinander Einblicke in ihre Unternehmen zu gewähren. Dafür musste erst eine Vertrauensbasis aufgebaut werden“, erinnert sich Rachowka.

Anders als andere Energieeffizienz-Netzwerke ist REEN branchenübergreifend angelegt. „Das hat anfangs die Komplexität etwas erhöht, sich aber schon bald als Erfolgsfaktor herausgestellt“, sagt Rachowka. „Da wir sämtliche Schlüsseltechnologien im Netzwerk vereinen, profitieren die Teilnehmer besonders von den Anwendungsfällen der anderen.“ Die Steigerung der Energieeffizienz sei inzwischen für die Unternehmen eine Notwendigkeit. „Energieeffizienz ist ein wichtiger Wettbewerbsfaktor geworden und zudem eine Voraussetzung, wenn beispielsweise Energiezertifizierungen angestrebt werden.“ Auch die künftige CO₂-Bepreisung verstärke den Druck in den Unternehmen, sich des Themas anzunehmen.

Wie die Arbeit im Netzwerk konkret abläuft, erklärt Andreas Achhammer, Energieberater bei der Rewag: „Zunächst haben die Teilnehmer ihr Effizienzpotenzial analysiert und basierend darauf ihre Einsparziele und Maßnahmen identifiziert“, erklärt er. Für weitergehenden Beratungs- und Analysebedarf habe ein unabhängiger Energieberater zur Verfügung gestanden – das Institut für Energietechnik in Amberg. „Insgesamt sind so 35 Maßnahmen zusammengelassen, die vom Wechs-

sel der Beleuchtung über neue Lüftungsanlagen und energetische Gebäudesanierungen bis zum Umstieg auf neue Heiztechnologien reichen.“ Der erste Ansatzpunkt sei jedoch bei vielen Unternehmen die komplette oder teilweise Umstellung auf LED-Beleuchtung gewesen, sagt Achhammer. „Diese Maßnahme ist am schnellsten umsetzbar und amortisiert sich auch am schnellsten.“

5,7 Millionen Euro eingespart

Um Erfahrungen und Ideen auszutauschen, habe es jährlich drei moderierte Netzwerktreffen gegeben, so Achhammer. Die Rewag habe zudem den Teilnehmern ein Tool zum Monitoring ihrer Maßnahmen zur Verfügung gestellt. „Damit konnte jeder Teilnehmer verfolgen, inwieweit eine Maßnahme bereits umgesetzt ist und welchen CO₂-Einspar-Effekt sie bis zu diesem Zeitpunkt erbracht hat. Das hat in manchen Fällen dazu geführt, dass Maßnahmen ausgedehnt wurden, beispielsweise in einer weiteren Halle auf LED umgestellt wurde.“ Damit habe man den Unternehmen alternative Entscheidungsgrundlagen für Investitionen gegeben.

Die Entscheidung, dass REEN weitergehen soll, ist für Achhammer und Rachowka folgerichtig und sehr erfreulich, wie beide betonen. „Es ist ein extrem fruchtbarer Austausch zwischen den Beteiligten entstanden, das ‚Lernen im Netzwerk‘ hat sich als Königsweg erwiesen, um Energieeffizienzpotenziale zu erschließen“, meint Rachowka. Diese neu erschlossenen Potenziale lassen sich auch in Zahlen ausdrücken: Gemeinsam haben die Beteiligten in drei Jahren umgerechnet 5,7 Millionen Euro Energiekosten eingespart. REEN geht deshalb in eine zweite Runde – das erste Treffen nach dem offiziellen Netzwerktende hat bereits stattgefunden.

INTERVIEW

Gespräch mit Axel Rachowka, stellvertretender Bereichsleiter für Vertrieb, Handel und Erzeugung bei der Rewag

Das Lernen im Netzwerk schafft maximalen Nutzen

Herr Rachowka, warum sollte sich ein Unternehmen an einem Energieeffizienz-Netzwerk beteiligen?

Axel Rachowka: Durch den Austausch lernen die Gruppenmitglieder voneinander. Sie erhalten kostengünstig und schnell Lösungsansätze, um ihre Energieeffizienz zu verbessern. Man wird auf neue Technologien aufmerksam gemacht und erhält idealerweise dazu gleich einen Praxisbericht. Letztendlich geht es darum, einen Wettbewerbsvorteil zu generieren. Je energieeffizienter ein Unternehmen ist, desto besser besteht es im Markt.

Welches Thema steht derzeit bei REEN im Fokus?

Ein Hauptthema ist derzeit die Elektromobilität. Sie hält Einzug in die Unternehmen, einerseits, weil sie neue Möglichkeiten für die Fuhrparks bietet, andererseits, weil sich die Mitarbeiter immer mehr dafür interessieren und beispielsweise E-Ladesäulen fordern. Das hört sich nach einer leicht realisierbaren Forderung an, ist aber in der Praxis gar nicht so einfach. Als Ladestationsbetreiber muss man einiges beachten. Solche Themen bearbeiten wir im Netzwerk.

Was hat die Beteiligten bewegt, mit REEN weiterzumachen? In welcher Form geht es weiter?

REEN ist einfach eine Erfolgsgeschichte – wegen der guten Ergebnisse und weil alle von der vertrauensvollen Zusammenarbeit, die in diesen drei Jahren entstanden ist, so enorm profitieren. Neun der zehn teilnehmenden Unternehmen haben ihre weitere Teilnahme bereits bestätigt. Das Netzwerk wird in etwas reduzierter Form, mit zwei anstatt drei Treffen jährlich, fortgeführt. Die Rewag behält die Moderatorenrolle und auch das Monitoring der Maßnahmen läuft weiter. Unser Ziel ist es, weitere Einsparmaßnahmen im Sinne der freiwilligen Selbstverpflichtung umzusetzen.



„Je energieeffizienter ein Unternehmen ist, desto besser besteht es im Markt.“

Axel Rachowka

Warum engagiert sich die Rewag als Netzwerkträger?

Aus der Verantwortung als Energieversorger heraus, die Energiewende in der Region voranzutreiben. Aber unter Engagement steht auch im Kontext unserer eigenen Transformation vom reinen Energielieferanten zum Energiedienstleister. Zu diesem neuen Rollenverständnis gehört es, Dienstleistungen zum Beispiel zur E-Mobilität oder zum Betrieb eines Blockheizkraftwerks unabhängig vom Energiebezug zur Verfügung zu stellen. Nicht zuletzt ging es uns auch um die Energieeffizienz unseres Konzernverbands. So haben wir beispielsweise im Westbad die Beckenbeleuchtung im 50-Meter-Sportbecken auf LED umgestellt.

Interview: Stephanie Burger
Foto: Simon Gehr



Die Teilnehmer des Regensburger Energieeffizienz-Netzwerks bei der Pressekonferenz anlässlich des offiziellen Projektendes Foto: Tino Lex

KONTAKT

REWAG Regensburger Energie- und Wasserversorgung AG & Co KG
Greflingerstraße 22
93055 Regensburg
Telefon: +49 (0) 941 / 6010
info@rewag.de
www.rewag.de

der Versorger.
REWAG